

Der Kampf der Sowjetunion um die Abrüstung

Mit diesem Material wollen wir helfen, unsere Propaganda und Agitation konkret, anschaulich und faktenreich zu gestalten. Wiederholt hat die Parteiführung gefordert, gerade diese Seite bei der politisch-ideologischen Aufklärungsarbeit zu beachten. Denn das Vortragen von allgemeinen Thesen trägt wenig dazu bei, die Menschen zu überzeugen.

Wir bitten gleichzeitig um Vorschläge, für welche Probleme die Genossen Materialien benötigen. Unsererseits haben wir geplant, Materialien über die Wiedervereinigung Deutschlands und über den sogenannten „Kleineuropäischen Markt“ zu veröffentlichen.

Die Außenpolitik der UdSSR ist auf die Erhaltung, Sicherung und Festigung des Weltfriedens gerichtet. Der Kampf um den Frieden, den die Sowjetmacht bereits in den ersten Tagen der Oktoberrevolution zum Grundprinzip ihrer Außenpolitik erklärte, stellt daher keine zeitbedingte Erscheinung, keine Taktik dar — er entspricht dem Wesen der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der Kampf um den Frieden ergibt sich aus der Natur der sozialistischen Gesellschaft; er geht aus dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus hervor und wird durch den Gesellschafts- und Staatsaufbau des Sozialismus bedingt. Die Sowjetunion betrachtete als erster Staat in der Geschichte das Prinzip des Friedens als Grundprinzip der internationalen Beziehungen.

Im Gegensatz dazu steht die räuberische Außenpolitik der Imperialisten, deren internationales Prinzip der Krieg ist. Die Ursache der Kriege liegt im ökonomischen Grundgesetz des modernen Kapitalismus begründet. Die Imperialisten organisieren und entfesseln die Kriege, weil sie sie als Quelle für Maximalprofite, also für einen genauso „natürlichen und gesetzlichen Zustand wie die Ausbeutung der Arbeiterklasse“ ansehen.

Dem imperialistischen Krieg geht die imperialistische Aufrüstung voraus. Sie hat gegenwärtig einen bisher nie gekannten Stand erreicht. Damit gewinnt der Kampf um die internationale Abrüstung — eine der Hauptformen des Kampfes der Sowjetunion für die Erhaltung des Friedens — hervorragende Bedeutung.

Der Staatshaushalt der imperialistischen Länder zeigt eine enorme Steigerung der direkten Rüstungsausgaben, wobei man außerdem beachten muß, daß sich auch

hinter anderen Teilen des Budgets getarnt Rüstungsausgaben verstecken. Seit Gründung der aggressiven amerikanischen Paktsysteme sind die Rüstungslasten geradezu sprunghaft angestiegen. 1949, als die NATO gegründet wurde, sind 18,5 Milliarden Dollar für militärische Zwecke in diesen Ländern ausgegeben worden. 1953 war die entsprechende Summe bereits auf 65 Milliarden Dollar angewachsen. Um einen Vergleich zu haben, sei hier angeführt, daß vor dem zweiten Weltkrieg — zu einer Zeit jedoch, da die Rüstung dafür bereits auf Hochtouren lief — in den Ländern, die heute der NATO angehören, nur 3,4 Milliarden verausgabt wurden. Das war also der zwanzigste Teil der Ausgaben für die NATO vor vier Jahren!

In den USA haben die Summen im Staatshaushalt für militärische Zwecke in Friedenszeiten unvorstellbare Höhen erklommen. Im Haushaltsjahr 1948/49 der USA-Regierung gingen fast 50 Prozent aller Ausgaben den Weg der Kanonen, 1953/54 waren es sogar 69 Prozent. Legt man die Zahlen des Jahres 1937 zugrunde, so ergibt sich eine Steigerung der Summe auf das Vierzigfache. Besonderes Interesse wandte die USA-Regierung der Entwicklung ihrer Massenvernichtungswaffen zu. 1945/46 gab sie für die Herstellung von Atomwaffen 418 Millionen aus. 1952/53 waren es bereits 1,7 Milliarden, und 1954/55 stieg die Summe auf 2,2 Milliarden Dollar an.

Gegenwärtig verhandelt das amerikanische Parlament über das Budget 1957/58. Insgesamt weist der von der Regierung vorgeschlagene Plan Ausgaben in Höhe von 71,8 Milliarden Dollar aus. Dabei soll auf folgende Weise verteilt